

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 23.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen. Wanderblätter, Wäfler, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

1910

Donnerstag, den 15. Dezember

Nr. 293

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. Umkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

R. Oberamt Nagold und R. Kameralamt Altensteig. Aufforderung zur Anmeldung der Wandergewerbebetriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbesccheine für das Kalenderjahr 1911.

(Gemäß § 12 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 18. Dez. 1899 (Reg.-Bl. S. 1185) betr. den Vollzug des Gesetzes vom 15. Dez. 1899, über die Wandergewerbebesteuerung, werden alle diejenigen Personen des Oberamtsbezirks, welche beabsichtigen, im Kalenderjahr 1911 das Wandergewerbe zu betreiben, aufgefordert, ihren Gewerbebetrieb bei der zuständigen Steuerbehörde anzumelden und einen Steuerchein zu lösen.

Wandergewerbebesteuerungspflichtig und daher zur Lösung eines Steuercheins verpflichtet sind alle diejenigen Personen, welche in Württemberg außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person:

1. Waren feilbieten (Hausierer, Inhaber von Wandertagern),
2. Warenbestellungen ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung bei Privatpersonen (Nichtkaufleuten) aussuchen (Detail-Reserve),
3. Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder Produzenten, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
4. gewerbliche Leistungen anbieten (Scherenscheitern, Schirm- und Kesselflechten, Dreichen mit Maschinen etc.),
5. Musikaufführungen, Schauspielungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft dabei obwaltet, darbieten wollen.

Der Steuerchein ist vor Beginn des Wandergewerbebetriebs zu lösen.

Zuständig zur Ausstellung von Steuercheinen ist der Ortssteuerbeamte des Wohnortes des Wandergewerbebetreibenden und für diejenigen, welche in Altensteig wohnen, ebenso für die Wandergewerbebetreibenden, welche in Württemberg keinen Wohnsitz haben und für sämtliche Detailreisende das R. Kameralamt (Bezirkssteueramt) Altensteig.

Die Steuercheine sowie die Wandergewerbesccheine für das Kalenderjahr 1911 können schon im laufenden Monat gelöst werden, worauf behufs rechtzeitiger Anmeldung des Betriebs besonders aufmerksam gemacht wird.

Bezüglich der als Zuschlag zur Staatssteuer zur Erhebung gelangenden Gemeinde-Wandergewerbebesteuerung kommen die Bestimmungen in Artikel 58 des Gemeindebesteuergesetzes vom 8. August 1903 (Reg.-Bl. S. 397) und § 71 der Vollz.-Verf. hierzu vom 22. Sept. 1904 (Reg.-Bl. S. 263) in Anwendung.

Der oberamtliche Wandergewerbescchein kann erst dann ausgestellt werden, wenn der Wandergewerbebetreibende im Besitze des Steuercheins ist.

Wer den Wandergewerbebetrieb beginnt, ohne einen Steuerchein gelöst zu haben, wird bestraft.

Die Goldinsel.

95 von Clark Russell. (Fortsetzung.) Dreihundertsechzigstes Kapitel.

Ich entwirre.

Es dauerte nicht lange, da sah ich Fortest und noch sechs Mann das Boot besteigen. Ich verfolgte die Fahrt und bemerkte währenddem, wie Fräulein Temple an der Reling erschien, das Boot eine kleine Weile beobachtete, dann aber wieder verschwand. Daraus erkannte ich ihre Entlassung, mich unter den Insassen nicht gefunden zu haben.

Das Boot glitt längs der Mannschafft stieg an einer von Wetherley und Simpson heruntergehängten Strickleiter an Bord. Einige Minuten standen alle beieinander, dann ging es an das Geschäft des Kessens.

Da mich dies wenig interessierte und ich hören wollte, ob die Nacht auf der Insel oder an Bord zugebracht werden sollte, schlenderte ich zu den Leuten hinüber, die sich im Grobe gelagert hatten, ihre Pfeifen pafften und hin und her rieten, wo der richtige Fleck sein könnte.

Es ist doch eine verfluchte Geschichte, empfing mich Lufz, daß Sie gar nichts mehr davon wissen, in welcher Richtung und Entfernung vom Ufer das Versteck liegt. Er sagte das in einem so argwöhnischen Ton, als ob er glaubte, ich könnte es schon sagen, wenn ich nur wollte.

Na, wenn ich nur einen Schimmer davon hätte, wüßten Sie es schon lange, fuhr ich ihn an. Glauben Sie, daß es mir Spaß macht, hier wie ein Narr herumzustehen? Keiner von euch kann es mehr erkennen als ich, daß das verdammte Gold endlich gefunden wird und die vermaledeite

Frei von der Wandergewerbebesteuerung und daher zur Lösung eines Steuercheins nicht verpflichtet ist:

1. wer selbstgewonnene (nicht vorher aufgekauft) Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- und Bienenzucht, der Jagd und Fischeret feilbietet oder durch Beauftragte, Familienangehörige, Dienstboten, Gehilfen des Land- und Forstwikts, Gärtners usw. feilbieten läßt;
2. wer in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 km Entfernung selbstverfertigte bzw. selbstzubereitete Waren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarkterverkehrs gehören (Butter, Schmalz, Brot und Fleisch, Hasenergeschirrt, Steingut, Korbwaren, Besen etc.) feilbietet oder durch Beauftragte, Familienangehörige, Dienstboten, Gehilfen usw. feilbieten läßt. Ferner wer gewerbliche Leistungen, hinsichtlich deren dies Landesgebrauch ist anbieten, hinreichlich deren dies Landesgebrauch ist anbieten;
3. wer auf Messen, Jahr- und Wochenmärkten Waren an- oder verkauft oder Bestellungen auf Waren aufsucht. Die Ortssteuerämter sind angewiesen, auf Ansuchen nähere Auskunft zu erteilen.

Den 9. Dez. 1910.

R. Kameralamt: Fromlet.

R. Oberamt: Kommerell.

Folge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden: Huz, Friedrich, von Kirchheim u. T.; Dr. Zehle, Eugen, von Wülflin, O. Hord; Dr. Kürndorfer, Hermann, von Ketzgen, O. Hord.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez.

Etat — Staatssekretär des Kolonialamts v. Lindquist: Herr Erzberger hat in meiner Rede einen Hinweis darauf vernimmt, daß ich das Deutschstum in den Kolonien besonders pflegen werde. Meine überseeische Tätigkeit dürfte eine hinreichende Gewähr dafür bieten, daß ich unbedingt nur eine deutsch-nationale Kolonialpolitik treiben werde. (Beifall.) Das wird mich nicht abhalten, die Ausländer in unseren Kolonien freundlich zu behandeln. Der Staatssekretär verteidigt den Gouverneur von Samoa gegen den Vorwurf, daß dort die deutschen Interessen nicht genügend gewahrt werden. Im übrigen werde er als Staatssekretär der Kolonialverwaltung stets von den Gouverneuren verlangen, daß das Deutschstum in jeder Beziehung gefördert werde. (Beifall.)

Gans Edler zu Putlitz (lt.): Wir freuen uns über die Erklärung des Reichskanzlers zur auswärtigen Politik. Die Etat-Debatte stehe unter dem Eindruck des Erfolges der Reichsfinanzreform. Wir können ohne Sorge in die Zukunft blicken. Die Erregung im Lande liegt an der Steuerhefte der Presse. Der schwarz-blaue Block ist nichts als eine Legende. Die konservative Partei ist einzig noch wie vor in der Ueberzeugung, daß das parlamentarische Regime für Deutschland nicht paßt. (Sehr richtig rechts.)

Die nationalliberale Partei ist aber hierin nicht einig. Der Widerstand der preussischen Nationalliberalen gegen den badischen Großblock ist immer geringer geworden. Die Politik der Konservativen wird die bewährte bleiben. (Lebhafter Beifall rechts.)

David (S.): Der Felsblock, den der Schatzsekretär den Berg hinauf wälzen und oben festhalten will, wird vom Kriegsminister und vom Staatssekretär der Marine wieder herunter geschleudert werden. Es ist eine Schmach für Deutschland, daß kein Geld für die Veteranen und die Witwen und Waisen vorhanden ist. Der Reichskanzler sollte seine Politik nicht nach der Mehrheit des gegenwärtigen Parlaments, sondern nach der unzweideutigen Willensmeinung der Mehrheit des Volkes einrichten. Wenn die Massen aufwachen, dann können Sie auf der Rechten einpacken. Der Reichskanzler hat sich den Rittern und Heiligen mit Haut und Haaren verschrieben. Er meint, er wäre nicht von Herrn von Heydebrand abhängig. Ich glaube, der Wortlaut seiner sogenannten Absage ist ausdrücklich zwischen dem Kanzler und Herrn von Heydebrand vereinbart. (Hört, hört links.) Der Reichskanzler will eine Verschärfung des gemeinen Rechts herbeiführen? Warum bestraft er nicht die Duellanten. Jetzt bedrohen sich ja schon Berliner Hochschullehrer mit dem Revolver. Die Konservativen sind prinzipielle Terroristen. Es ist unerträglich, daß der Kanzler in ein schwebendes Strafverfahren eingegriffen hat. Wir haben Moabit nicht gemollt. Der schwarz-blaue Block wollte einen politischen Tendenz-Prozess haben. Wir wollen den Weg der Reform gehen. Kein theoretisch kann die Republik auch auf gesetzlichem Wege erreicht werden. (Zuruf rechts: Unglaublich.) Aufforderungen zum Amsturz haben wir nie ergehen lassen. (Zuruf: Wie wollen Sie es denn machen?) Die Monarchie sollte sich zur Sozialdemokratie bekennen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das wäre die geschliche Lösung des Knotens. Wir wollen die Eroberung des preussischen Volkes, aber nicht mit Krawall. Versuchen Sie es doch mit dem Panier des Ausnahmeregts. Die Sozialdemokratie ist unbezwingbar. Sie kann nur um den Preis der Vernichtung der deutschen Nation vernichtet werden. Unsere Parole ist: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Nachdem von sozialdemokratischer Seite der Verdacht ausgesprochen ist, die Moabiter Krawalle seien durch Polizeispiegel herbeigeführt, nachdem weiter erklärt ist, daß die Moabiter Ereignisse zu 10 auf das Konto von Polizeispiegeln und Arbeitswilligen zu schreiben seien, war ich verpflichtet, die Polizei gegen derartige Angriffe in Schutz zu nehmen. (Sehr richtig rechts.) Das hat mit dem schwebenden Verfahren gar nichts zu tun. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie bei den Moabiter Vorgängen steht fest. (Stürmischer Beifall rechts, großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Mehrere soziald. Abgeordnete springen von den Sitzen auf. Fischer-Berlin schlägt

Fahrt, zu der ich gepreht wurde, bald ein Ende nimmt.

Die Heftigkeit, mit der ich sprach, schien ihn von der Aufrichtigkeit meiner Worte zu überzeugen, denn sein Gesicht verlor den drohen Ausdruck; er erwiderte aber nichts, und ich fuhr deshalb fort:

Was wollen Sie denn nun machen?

Hier übermachten, wenn wir heute nichts mehr finden — antwortete er trocken — und morgen bei Tagesanbruch wieder anfangen.

Das hatte ich nur wissen wollen. Im Innern dachte ich: Gott sei Dank, murmelte aber, wie wenn ich von dieser Aussicht nur wenig erbaute wäre: Na, wenn es nicht anders geht, wird man ja auch mal eine Nacht im Freien schlafen können, und schritt wieder davon.

Das Boot kam nun wieder zurück. Als die Leute an Land sprangen, bemerkte ich Simpson unter ihnen, vernahmte aber dagegen Fortest.

Das verfehte mich in große Unruhe. Was hat das zu bedeuten, daß gerade dieser freche, gefährliche Bursche drüben bleibt? — Die schrecklichsten Vorstellungen begannen in mir aufzusteigen. Was konnte der Mensch nicht alles planen? Ich betete inbrünstig, daß das Mädchen sich vor ihm verborgen halten möge. Die lange Nacht lag vor uns! Wetherley konnte schlafen! — Meine Aufregung war furchtbar. — In wahrer Todesangst schritt ich umher, und doch durfte ich mir nichts ammerken lassen. — War das wieder eine Dual!

Noch hatten wir einethalb Stunden Tageslicht. Die Leute aßen und tranken jetzt wieder. Lufz rief mir zu: Wollen Sie nicht mithalten, Herr Dugdale? Wenn Ihnen unsere Gesellschaft nicht gefällt, können Sie sich ja wo anders niederlassen, aber etwas essen werden Sie doch wollen?

Ja, gewiß, antwortete ich, meine Stimmung bemeisternd, und setzte mich mitten unter sie. Der Seemann, dessen Gesellschaft mir zu schlecht wäre, müßte ein miserabler Kerl sein.

Einer reichte mir ein Stück Pökefleisch und ein anderer einen Becher kalten Orog, der mir besonders recht war, da ich zu meinem Vorhaben einer kräftigen Stärkung bedurfte. Essen und Trinken übten ihre Wirkung und die Stimmung wurde bald animiert. Schlechte Witze und gezielte Seemannsgeschichten lösten einander ab. Häufig begleitete schallendes Gelächter die Mahlzeit.

Endlich sah der Zimmermann nach der Sonne. Was meint Ihr, Jungens, rief er, ich denke, wir haben uns jetzt genug ausgeruht und nehmen, bis es dunkel wird, noch die dritte Baumgruppe vor?

Alle waren damit einverstanden und brachen auf. Bald war der Lärm verstummt, und man hörte nichts mehr als das Geräusch von Schaufel und Hacke.

Der Sonnenball war schon verschwunden, als der Zimmermann mit einem Fluch seine Schaufel durch die Luft schleuderte und rief: Ich bin für heute fertig! Hört jetzt auch auf, Jungens, morgen fangen wir beiseiten wieder an. Weiß der Teufel, wo die verfluchten Schufte das Geld versteckt haben, aber wir wollen es finden, und wenn wir der Insel ihre Eingeweide vierzig Faden tief ausreißten müßten!

Während schritt er nach der Lagerstelle, goß einen vollen Becher durch seine ausgepöckelte Seemannsgurgel, und begab sich dann, während die Leute müde und von neuem niedergeschlagen, ebenfalls zur Quelle zurückkehrten, nach dem Boot, wo er dessen Befestigung prüfte, nach der Bark blickte, und eine Weile den Himmel forschend betrachtete.

Fortsetzung folgt.



fortgesetzt mit der Faust auf den Tisch, ein anderer Sozialist ruft dem Reichskanzler zu: Frechheit, Sie haben gelogen. Von der Rechten und den anderen Parteien werden einmütige Pfuirufe gegen die Sozialdemokraten laut, worauf diese gleichfalls mit Pfuirufen antworten. Rechts wird gerufen: Frecher Bengel. Vizepräsident Schulz, der während der ganzen Szene die Glocke geschwungen hat, fragt, nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, wer dem Reichskanzler zugerufen habe: Sie haben gelogen! Der Abg. Kunert meldet sich und wird zur Ordnung gerufen. — In dem folgenden Lärm erschallt von den sozialdemokratischen Bänken der Ruf: Frechheit. Präsident Schulz erteilt dem betr. Kufner ebenfalls einen Ordnungsruf und ruft in den Lärm hinein: Der Redner hat zwei Stunden lang ungestört sprechen können. Ich verlange von Ihnen, daß Sie daselbe dem ersten Beamten des Reiches gewähren. (Stürmischer Beifall rechts.) Der Reichskanzler kann schließlich seine Rede fortsetzen. Er sagt: Darüber besteht so wenig ein Zweifel, daß es weder durch dialektische Kunstfertigkeit noch durch Zeugen-Aussagen über vereinzelte Mißgriffe politischer Beamten und auch nicht durch Zwischenrufe, wie Sie sie mir soeben an den Kopf geworfen haben, geändert werden kann. (Stürmischer Beifall und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ledebour ruft: Schamlosigkeit, wofür er vom Vizepräsidenten Schulz zur Ordnung gerufen wird.

Schrader (f. Sp.) beginnt unter allgemeiner großer Unruhe: Der Reichskanzler hätte weniger aggressiv sein sollen, sonst sei es unermesslich, daß die andere Seite sich energisch wehrt. Gern hätten seine Freunde vernommen, daß unsere auswärtigen Beziehungen gut sind. Zu dem neuen Kolonial-Staatssekretär habe auch seine Partei Vertrauen. Ausnahmegeetze haben noch keiner Partei geschadet. Ohne Ausnahmegeetz würde es sicherlich nicht so schwarz hier im Reichstag sein. Hoffentlich erinnere sich das Zentrum der eigenen Kulturkämpfe und Windhorste. Solche Maßregeln wären eine Dummheit ersten Ranges. Der Redner spricht dann gegen den Antimodernisteneid. Die Regierung müsse sich fragen, ob sie da nicht einschreiten müsse.

Graj Melnikowsky (Pole): Die polnische Bevölkerung hat kein Vertrauen zur preussischen Justiz. Daran ändere kein Bestreiten des Staatssekretärs etwas.

Hilpert (Bayr. Vbd.) stimmt den neuen Heeresforderungen zu. Das Reich sollte aber doch für die Witwen und Waisen sorgen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r Trankuchtsheilmittel-Schwindel. In den Zeitungen verspricht wieder einmal eine Frau zu wissen und kostenlos zu verraten, wie sie ihrem Manne das Trinken abgewöhnt hat. Das Mittel ist schon längst bekannt und sehr teuer. Sollte eine Leserin den Bestellchein ausgefüllt kleines Paket mit einer Nachnahme von 12—15 M und im Paket ein Pulver, das für 15 M in der Apotheke zu haben ist (Cusyan, Natrium bicarbonicum). Sicher ist, daß jede Frau, die dieses Mittel probiert, den Erfolg als „ihre Privatangelegenheiten vor der Öffentlichkeit bewahrt“, wie es so verächtlich im Inserat heißt. Dieses „Heilmittel“ tritt alle Vierteljahre mit anderem Namen auf. Früher hieß es Coza-Pulver, Diskohol, Antebeten etc. Die Firma meidet ängstlich den deutschen Boden, weil sie da schon längst gefaßt worden wäre. Also Vorsicht.

Nottenburg, 14. Dez. Herr Stadtschultheißenamts-assistent Albert Geyer erhielt Gebrauchsmusterschutz erteilt für eine von ihm erfundene Kravattenmodell-Sicherung. Es ist dies schon die zweite Erfindung, an welcher sich Herr Geyer mit Glück versucht.

In **Breitenberg** wurde letzten Samstag unter Leitung des Reg.-Rats Binder die Schultheißenwahl vollzogen. Von 87 stimmberechtigten Bürgern haben 80 abgestimmt; 40 Stimmen fielen auf Gemeindepfleger Kübler, 38 auf Gemeinderat und Waldmeister Greule von Breitenberg, 2 Stimmen waren ungültig. Gewählt ist somit zum Schultheißen Gemeindepfleger Kübler.

Stuttgart, 13. Dez. Der König wird sich voraussichtlich im nächsten Monat zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Kap Martin begeben.

Stuttgart, 14. Dez. Der Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt, Geh. Hofrat Dr. Grundelinger hat sich wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. Der Verstorbene war früher Privatlehrer in Stuttgart und als Privatdozent und Mathematikprofessor an der Universität Tübingen tätig.

Politische Betätigung der Beamten und Ausfichten im Verwaltungsfach. Am 9. Dezember fand eine Mitgliederversammlung des Vereins württembergischer Verwaltungskandidaten, Bezirk Stuttgart im „Charlottenhof“ statt. Der Vereinsvorstand Desterle begrüßte die Erschienenen und erteilte hierauf dem Hilfsbeamten Schauer das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Ausübung staatsbürgerl. Rechte seitens der Beamten.“ Der Redner besprach in längeren Ausführungen die einzelnen Rechte der Staatsbürger bei der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Interessen und bei ihrer Beteiligung am politischen Leben. Er legte sodann die Beschränkungen, die den verschiedenen Beamtenkategorien auf diesen beiden Gebieten auferlegt sind, eingehend dar, wobei er in wirtschaftlicher Beziehung u. a. auch den Mangel einer gesetzlichen Regelung des Koalitionsrechts der württembergischen Staatsbeamten erwähnte. Als die einzigen Schranken für die politische Betätigung der Beamten bezeichnete er ihre Treu- und Gehorsamsverpflichtungen (unter Besprechung des be-

stehenden Rechts, u. a. auch der kaiserlichen Volkskraft vom 4. Januar 1882.) Der Referent faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und unter Berechtigung eines gewissen Loyalitätsgefühls eine weitgehende Betätigung der Beamten in der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte durchaus möglich, ja unter Umständen notwendig sei. Er schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß es in dieser Beziehung allerorten im Reich, in Staat, Kirche und in den Gemeinden, den Beamten mehr und mehr erleichtert werden möge, „aufrechte Männer“ zu sein und sich als solche auch zu betätigen. Der weitere Punkt der Tagesordnung, „Bereinsfragen“, über den Vorstand Desterle referierte, rief eine lebhafteste Debatte hervor. Daraus ist hervorzuhellen, daß die gegenwärtigen Zustände im Verwaltungsfach ganz unbefriedigend sind. Sogar besser geprüfte Leute seien teils stellenlos, teils müssen sie sich mit Gehilfenstellen begnügen. Es sei dies bereits eine Folge der übermäßigen Lehrlingshaltung seit einigen Jahren. Pflicht jedes einzelnen Vereinsmitglieds müsse es sein, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die schlechten Ausfichten im Verwaltungsfach hinzuweisen und von dem Eintritt in dieses Fach dringend abzuraten.

Zwei schwäbische Missionare. Krapp und Rebmann, die beiden schwäbischen Missionare, die vor mehr als 50 Jahren die erste Kunde von den großen Schneebergen Kilimandscharo und Kenia brachten, kommen jetzt zu ihren Entdeckungsorten. Kein geringerer als Sir Harry Johnston, der auf den von ihnen gewiesenen Pfaden die östlichen und zentralen Gebiete Afrikas weiter erforscht und nacheinander in Britisch-Ostafrika und Uganda die koloniale Verwaltung eingeleitet hat, hielt zu Stuttgart im Verein für Handelsgeographie einen Vortrag über die Völkerstämme Afrikas und gedachte dabei der Verdienste der beiden Missionare, auf deren Entdeckungen hin die erste englische Expedition nach Zentralafrika ausreiste. Dem Vortrag wohnte der König bei. Tags darauf fuhr Sir Harry nach Deringingen bei Tübingen, wo 1810 Johann Ludwig Krapp geboren wurde. Er äußerte dabei den Wunsch, daß an dem Geburtshaus eine Tafel mit deutschem und englischem Text angebracht werden möge. Für die Kosten der Tafel, sowie für eine gleiche für die Universität Tübingen beabsichtigt, wie die Köln. Zig. berichtet, Sir Harry in London unter den Afrikanern und in der Kgl. Geographischen Gesellschaft zu sammeln, während der mit ihm befreundete Herr Theodor G. Wanner aus Stuttgart sich bereit erklärt hat, für die Hälfte aus Württemberg zu sorgen.

Einkommensteuerpflicht des Jagd- und Schafweidpachts der Gemeinden. Diese scharfsinnetliche Frage wurde vom Finanzministerium als Beschwerdeinstanz dahin entschieden, daß die Erträge aus der Erpachtung der Jagd und der Schafweide als aus einer privatwirtschaftlichen Quelle fließend einkommensteuerpflichtig sind, während in weiten Kreisen die Ansicht herrschte, daß Jagdpachtgeld und Schafweidpacht einen öffentlichen wirtschaftlichen Charakter im Gemeindehaushalt haben.

r Ludwigsburg, 13. Dez. (Zum neuen Weingesez). Dieser Tage ging eine Notiz durch die Blätter, daß gegen eine Reihe Witte aus der näheren und weiteren Umgebung Ludwigsburgs Untersuchungen im Gange seien wegen Verfehlung gegen das Weingesez durch Zusatz von Zucker bei neuem ausländischen Wein. Es scheint hier eine Verwechslung mit Marbach vorzuliegen, wo allerdings Untersuchungen wegen solcher Verfehlungen eingeleitet worden sein sollen, wenigstens berichtet der „Postillon“ darüber: An den maßgebenden Stellen eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß von Untersuchungen hier oder im Bezirk absolut nichts bekannt ist.

r Göppingen, 13. Dez. (Margarinervergiftung?) In Ulbingen erlitten mehrere Personen darunter einige Kinder, nach dem Genuß von Backwerk, das mit Margarine hergestellt wurde, heftige Brechdurchfälle. Eine ernstliche Gefahr für die Erkrankten besteht nicht. Untersuchung ist eingeleitet.

r Tübingen, 13. Dez. Der bekannte Rechtsstreit zwischen der hiesigen Stadtverwaltung und dem Steuerkollegium wegen der Heranziehung des städtischen Schlachthauses zur Gebäudesteuer ist immer noch nicht erledigt. Nachdem der Kgl. Verwaltungsgerichtshof der Beschwerde der Stadt stattgegeben hat sind die Steuerbeträge der letzten 3 Steuerjahre zurückverlangt worden. Das Steuerkollegium verzweigte aber die Zurückverlangung mit der Begründung, daß sie nicht zulässig sei, wenn sie ihren Grund darin habe, daß die Rechtsprechung und der Rechtsstandpunkt sich geändert hätten. Der Gemeinderat konnte diese Begründung nicht anerkennen und beschloß nunmehr die Erhebung einer allgemeinen Verwaltungsbeschwerde beim Kgl. Finanzministerium.

Heilbronn, 12. Dezbr. Der Termin für die Landtagswahl im Amtsbezirk Heilbronn ist auf Mittwoch den 11. Januar anberaumt worden. Die Sozialdemokratie hat den Schneidmüller Horning aus Göglingen als Kandidaten aufgestellt. Die Volkspartei wird in den nächsten Tagen Beschluß fassen. Von einer blindlerischen Kandidatur verlautet noch nichts.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dez. Wie sich die Königsberger „Hortungische Zig.“ aus zuverlässiger Quelle melden läßt, hält man in politischen Kreisen die Lage des preuß. Justizministers v. Beseler für gefährlich. Die jüngste Audienz beim Kaiser soll die Entscheidung gebracht haben.

Berlin, 12. Dez. Der Kronprinz beabsichtigt bald nach der Rückkehr aus Ostasien eine Studienreise in die deutschen Kolonien zu unternehmen.

Zum Professorenstreit an der Berliner Universität. Immer mehr spitzt sich der Streit zu, der zwischen den Professoren der Berliner Universität Sering, Wagner und Schmolle und dem bekannten jungen Nationalökonom Professor Dr. Bernhard entbrannt ist. Es ist bereits so weit gekommen, daß die gegnerischen Parteien sich gegenseitig öffentlich der Unwahrheit zeihen. Bereits vor fast acht Jahren hatten die Differenzen zwischen Professor Bernhard und dem Direktor des Staatswissenschaftlich-statistischen Seminars, Professor Max Sering, zu einer Pöbelstörung geführt. Aus bisher unbekanntem Gründen ist das Duell jedoch nicht zum Austrag gekommen.

Berlin, 14. Dez. Die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß von der nationalliberalen Fraktion des Reichstags eine Art gesellschaftlicher Boykott über den Präsidenten Grafen v. Schwerin-Loewitz verhängt worden sei, hat sich sehr schnell als irrig erwiesen. Der „Kreuzzeitung“ selber wird jetzt aus dem Reichstag befohlen, daß es sich bei ihrer Mitteilung um eine unberechtigte Verallgemeinerung handle, und sie fügt hinzu: „Wir freuen uns, daß die Mißbilligungen zwischen den Parteien nicht so auf die Spitze getrieben worden sind, wie wir annehmen mußten.“

Berlin, 13. Dez. Die 68jährige Rentiere Hoffmann wurde heute nachmittag in ihrer Wohnung in der Blumenstraße tot aufgefunden. Die Leiche lag im Bett in einer Blutlache, bereits stark verwest. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist die Frau das Opfer eines Morders geworden, der anscheinend zu rauben beabsichtigte, aber gestört worden war. Das Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 1000 Mark für die Aufklärung des Verbrechens ausgeschrieben.

r Pforzheim, 14. Dezbr. (Zur Aussperrung.) Nach und nach merkt man auf beiden Seiten, was eigentlich eine Aussperrung für Schattenseiten hat und nimmt die Sache nicht mehr so leicht wie am Anfang. Namentlich möchte eine große Zahl streikender Arbeiter unter allen Umständen wieder arbeiten, zunächst alle Nichtorganisierte und dann auch viel Organisierte. Deshalb war am Montag eine größere Abordnung arbeitswilliger Goldschmiede beim Minister des Innern in Karlsruhe, um die Regierung zu bitten, die Fabrikanlagen zur sofortigen Wiedereröffnung der Fabriken zu veranlassen und auch um weiteren Schutz der Arbeitswilligen zu bitten. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Pforzheim, 13. Dezbr. Das Bezirksamt Pforzheim hat neuerdings festgestellt, daß die Streckenden, um die Verrichtung von Heimarbeit zu verhindern, jetzt an Straßen und Wegen, auch in Wäldern, sich in Gruppen lagern und Vorübergehende daraufhin untersuchen, ob sie fertige oder halb fertige Heimarbeit bei sich tragen. Es konnte beobachtet werden, daß sie die jeweilige Anwesenheit der in der Nähe untergebrachten Fußgendarmen abwarten und sich dann in entsprechender Entfernung von ihnen an den Wegen lagern. Das Bezirksamt hat laut Karlsruhe' Zeitung zur Verhinderung dieses Unfugs Patrouillen berittener Gendarmen angeordnet.

Meßkirch, 12. Dez. Ueber ein Kuriosum seltener Art kann von hier berichtet werden. In unserer Stadt wurden kürzlich die Stellen des Amtsrichters und des Notars neu besetzt. Beide Beamte führen den gleichen Namen Dr. Otto Müller. An und für sich wäre an dieser Sache nichts besonders auffälliges. Interessant ist aber, daß beide Herren nicht nur den gleichen Namen haben, sondern auch am gleichen Tag und im gleichen Jahre geboren sind.

Frankfurt a. M., 13. Dezbr. „Christlich-Hota 606“ wurde gestern von den Höchster Farbwerken zum ersten Male für den Wiederverkauf in die Welt verschickt. Wie die Blätter melden, handelte es sich bei diesem Versand um einen Berg von Paketen, die gleichzeitig der Post übergeben wurden. Diese hatte zur Vereinfachung der Arbeit einige Bahnpostwagen mit dem erforderlichen Personal direkt in die Fabrik laufen lassen, wo alsdann die Uebergabe stattfand.

Bosen, 14. Dez. Der 50jährige Grundbesitzer Gluszkowski aus Bezemel in russisch Polen wurde, als er bereits die russische Grenze überschritten hatte, zwischen Bapros und Ostwehr im Kreise Hohenstein von einem russischen Grenzsoldaten durch einen Schuß tödlich verwundet. Er befand sich bereits 250 Meter diesseits der Grenze, als ihn die Kugel durchbohrte.

Stettin, 13. Dez. Heute nachmittag entgleiste kurz vor dem hiesigen Bahnhof ein Schnellzug. Ein Mädchen aus dem Schwedter Kreise war sofort tot, mehrere andere erlitten Verletzungen. Die Entgleisung wurde angeblich dadurch verursacht, daß eine Weiche ungelegt wurde, während der Zug darüberfuhr.

Die Zollrevision des Reisegepäcks. Wegen die Zollrevision des Reisegepäcks an der Grenze ist der Handelsvertragsverein beim Reichseisenbahnamt vorstellig geworden mit der Bitte, bei dem im Frühjahr zu Bern wieder zusammentretenden Internationalen Kongreß über den Eisenbahn-Frachtverkehr dahin zu wirken, daß durch internationale Verständigung eine Verlegung der Zollrevision auf die Endstation vorgenommen werde, einzuweisen aber jedenfalls die Zollrevision des Handgepäcks grundsätzlich nur im Bahnabteil selbst erfolgen möge.

Ausland.

Brüssel, 11. Dez. Nach einer offiziellen Mitteilung ist die Weltausstellung von 12,9 Millionen Personen besucht worden, von denen 4,2 Millionen je 1 Fr. Eintrittsgeld bezahlten. Für Karten zu ermäßigten Preisen wurden 250 000, für Dauerkarten 1 350 000 Frs. eingenommen.

Brüssel, 14. Dez. Wie die Kerze erklärten, befindet sich die Königin in Rekonaaleszenz. Die Kräfte kehren allmählich wieder. Das Allgemeinbefinden ist gut. Bullettins werden nicht mehr veröffentlicht.



Brest, 14. Dez. Der Sturm hält an. Ein großer deutscher Dampfer befindet sich auf der Höhe von Quessant in Seenot und verlangt Hilfe. Der der Hafendirektion gehörige Schlepper „Infatigable“ ist abgegangen um Hilfe zu leisten.

Sifabon, 13. Dez. Der frühere Minister Espregueira ist in Anklagezustand veretzt worden. Auch der frühere Generalsekretär des Schahamites, Vereftrelka, ist in Haft genommen worden. Er ist jedoch gegen eine angemessene Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt; desgleichen der frühere Minister Arneja. Alle diese Verhaftungen stehen in Zusammenhang mit den Geldvorschlüssen an die königliche Familie und den Unregelmäßigkeiten, welche durch diese Schenkungen in den Büchern der Finanzverwaltung verursacht worden sind.

Petersburg, 13. Dezbr. Dem „Retch“ wird aus Wladwoostok gemeldet: Die Pest breitet sich in bedrohlicher Weise aus. In der Mongolei sind ganze Nomadenstämme von der Seuche ergriffen. In panikartigem Schrecken flüchtet die Bevölkerung nach allen Richtungen. Besonders Sibirien und das Amurgebiet werden neuerdings von der Pest bedroht; doch werden von der Behörde keinerlei Maßnahmen zur Fernhaltung der Seuche getroffen.

Washington, 14. Dez. Wie verlautet, beabsichtigt Andrew Carnegie in den nächsten Tagen bei der Eröffnung der Konferenz der amerikanischen Gesellschaft für schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Streitigkeiten die Stiftung einer großen Geldsumme für eine internationale Organisation, die für den Weltfrieden wirkt, zu verkünden. Man spricht von 10 Millionen Dollars.

In Wehr und Waffen.
Ein Buch von Deutschlands Meer und Flotte.
480 Seiten Text mit ca. 500 Abbildungen
und 49 Kunstbelegungen
Vollständig in 48 Lieferungen zu je 50 Pfg.
Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.
(Erschienen sind bis jetzt 3 Lieferungen).

„In Wehr und Waffen“ — ein monumentales Erinnerungsbuch für viele, ein interessantes Unterhaltungs- und Nachschlagewerk für alle — bietet einen für jung und alt, für hoch und niedrig fesselnden Stoff, der jedermann angeht.
Probefieferungen erhältlich in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold, wofür auch Abonnements entgegengenommen werden.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Andreas Fischer, Schreinermeisters in Halterbach
wurde am 13. Dezember 1910, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Adv. Bezirksnotar Häfeler in Halterbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 7. Januar 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den vom Gemeinschuldner eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 16. Januar 1911, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Januar 1911 Anzeige zu machen. Der Vergleichsvorschlag ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Nagold, den 14. Dezember 1910.

**Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts:
Dürr.**

Nagold.

Als Abgeordnete für die Amtsversammlung
für die 3 Jahre 1911, 1912 und 1913 wurden heute gewählt:

a) als ordentliche:

1. Stadtschultheiß Brodbeck,
2. Gemeinderat Mayer,
3. Gemeinderat Schaible,
4. Sägewerkbesitzer Carl Reichert,
5. Sägewerkbesitzer Fr. Reutshier,
6. Gemeinderat Buob,
7. Gemeinderat Napp,

b) als Stellvertreter:

1. Bürgerausschussobmann Mayer,
2. Gemeinderat Kausler.

Dieses Ergebnis kann von jedem Mitglied der Kollegien, sowie von jedem auf welchen eine Stimme abgegeben wurde (die Liste hierüber ist am Rathaus angeschlagen) innerhalb einer Woche nach dieser Bekanntmachung im Wege der Einsprache angefochten werden.

Den 14. Dezember 1910.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Wildberg.
Zur Bürger-
ausschusswahl
werden vorgeschlagen:

Die vier Alten und
Jakob Bihler, z. Bären,
Karl Schanz, Schmiedm.,
Martin Gärtner, z. Krone.

Wildberg.

Zur Bürger-
ausschusswahl
werden vorgeschlagen:

Die vier Alten und
Fritz Bauer, Schäfer,
Martin Gärtner, z. Krone,
Jakob Bihler, z. Bären.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch

bei

Hch. Strenger

und seinen bekannten

Niederlagen.

Nagold.

Prima junges

Lammfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Metzgermeister Krauß.

Farbiges

Einwickel-
Seidenpapier

in vielen Mustern empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Verkauf einer Lebensversicherungspolice.

Im Konkurse des Schätlers Johannes Klein von hier bringe ich meine Lebensversicherungspolice der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft über, spätestens am 22. April 1920, zahlbare 4000 M am

Samstag, den 17. Dezember 1910,
nachmittags 3 Uhr,
auf meinem Amtszimmer zur öffentlichen Versteigerung.
An Prämien sind bis jetzt bezahlt 2285 M 50 P.
Altensteig, den 13. Dez. 1910.

Bezirksnotar Bed.

Stadtgemeinde Nagold.

Christbäume

werden an hiesige Einwohner wie bisher und um die bisherigen festen Preise von dem städtischen Waldschützen aus dem Stadtwald

am Thomas-Feiertag

in der Seminar-Turnhalle von nachmittags 1 Uhr an abgegeben. Wer wünscht, daß ihm der Christbaum ins Haus gebracht werde, hätte einen solchen rechtzeitig bei einem der 3 Waldschützen zu bestellen, und dann neben dem Kaufpreis eine Ganggebühr von 20 Pfg. zu bezahlen.

Die städtische Forstverwaltung.



Gaben

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes und für die Bodenschwing'schen Anstalten Bethel, welche letztere unter der nassen Witterung dieses Jahres ganz besonders zu leiden hatten und gütiger Gaben doppelt bedürftig sind, nimmt auch heuer gern entgegen

Frau Marie Knodel.

Nagold.

Cafelbutter

Eier

Hepfel

Zwetschgen

Nüsse

sowie sämtliche **Backartikel**

empfehlen

Marie Keppler.

Nagold.

Habe noch einige

junge, gutfliegende

Kanarien-

hahnen

zu verkaufen.

Chr. Kieule,

Marktstraße.



Nagold.

Birn-Schnitze

bei 1 Pfd.

20 P.

bei 5 Pfd.

18 P. v. Pfd.

H. Strenger.

Große Auswahl

Spiel-

ist ausgestellt und empfiehlt solche zur geneigten

Jakob Luz,

Vorstadt-Halterbacherstr.,

Nagold.

Dem geehrten Publikum wird hiermit empfohlen, die Auslagen meiner Schaufenster beachten zu wollen.



jeder Art

Waren

Befichtigung und Abnahme.

Zu Weihnachten

empfiehlt ein reichhaltiges, bestfortiertes Lager zu passenden Geschenken zc. in

Küche- und Haushaltsartikel,
gedrehte und flache **Holzwaren**,
Spiegel, Bilder- u. Photographie-Rahmen,
Glas, Porzellan und Steingut,
Messerwaren und Löffel,
Bein- und Hornwaren,

Schirme u. Stöcke,
Lederwaren,
Galanteriewaren,
versilbert, vernickelt und oxyd.,
Metallwaren,
Reise- u. Ansichtsartikel.

Toilette-Artikel jeder Art,
als Bürsten, Kämme, Seifen und Parfümerien,
Schmuckwaren
in Gold, Silber, Double und Trauer,
Cigarren, Cigarretten und Tabake,
Dosen, Pfeifen und Cigarrettenspitzen,
Phonographen und Walzen, Zieh-
harmonikas, Zithern u. Notenblättern.

Dem geehrten Publikum wird hiermit empfohlen, die Auslagen meiner Schaufenster beachten zu wollen.

Jakob Luz, Vorstadt-Haiterbacherstr., Nagold.

Nagold.

Zur bevorstehenden

Bürgerauschusswahl

empfehlen wir folgende tüchtige Männer:

- Christian Garr, Seifensieder,
 - Jakob Berstecher, Wagnermeister.
 - Christian Schuon, Oekonom,
 - Gottlieb Klais, Privatier,
 - Karl Essig, Wirt zum „Kad“,
 - Fr. Kapp, Tuchfabrikant,
 - Fr. Gabel, Schreinermeister,
 - Gottlob Grüninger, Biegeleibhaber.
- Viele Wähler.

Nagold.

Als weitere Mitglieder in den Bürgeraus-
schuss werden vorgeschlagen:

- Friedrich Benz**, Wendefabrikant,
- Hermann Knodel**, Kaufmann,
- Louis Rentschler**, Spinnereibesitzer.



Ist der beste Ersatz für Bodenkalk,
das billigste und vortheilhafteste zum
Konservieren von Limolen,
Holzmassen jeder Art, sowie von
Holzmauer, Terrazzo etc. etc.
Schmilzt nicht und gibt niemals
schwarze Böden.
Zahlreiche Anerkennungen.
Machen Sie einen Versuch!
Der Erfolg ist überraschend!
Zu haben bei:

- in Nagold: G. Selter, Kolonialwaren.
- „ Wildberg: Georg Eberhardt, Kolonialwaren.
- „ Haiterbach: E. Binder, „Löwen.“
- „ Rohrdorf: E. Zimler, Kaufmann.
- „ Ebhausen: Chr. Braun, Gipser- und Malermeister.



Es ist ein Vergnügen, mit

Thurmann's Back-Pulver und Vanillin-Zucker
zu backen. Erhältlich in Pak. zu 10 $\frac{1}{2}$, 3 Pak. 25 $\frac{1}{2}$. Back-
rezept gratis. Große Backpulverrezeptbüchl mit 150 Rezepten 20 $\frac{1}{2}$.
Hauptdepot für Nagold und Umgebung bei:
H. Lang, Kondit.; in Wildberg bei **Adolf Frauer**.

Unterjettingen.

Am nächsten Sonntag



**Bock-
braten**

bei feinem Bockbier

wozu einladet

Friz Hinderknecht, s. „Nisch“.

Nagold.

Als weitere Bürgerauschuss-
mitglieder werden vorgeschlagen:

- Paul Schmid**, Kaufm.
- Herm. Knodel**, Kaufm.
- Friedr. Gabel**,
Schreinermeister.

Nagold.

Zu Bürgerauschuss- Mitgliedern

werden vorgeschlagen:

- Christian Garr, Seifensieder
- Friz Kapp, Tuchfabrikant
- Karl Essig, Dreher und Wirt
- Jakob Berstecher,
Wagnermeister
- Christian Schuon, Oekonom
- Gottlieb Klais, Privatier
- Paul Schmid, Kaufmann
- Hermann Knodel, Kaufmann.

Nagold.

Zur Bürgeraus- schusswahl

werden vorgeschlagen

die sechs Alten

und

- Paul Schmid**, Kfm.,
- Herm. Knodel**, Kfm.

Evang. Arbeiter-Verein Nagold.

Zu unserer am nächsten Sonntag, den 18. Dezbr. im
Gasthof zum „Nöhle“ stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit theatr. Aufführung und Gabenverlosung
laden wir die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder
mit Familien, sowie Freunde herzlich ein.

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Der Ausschuss.

Jetzt ist die Zeit der Weihnachts-Hausbäckerei!

Man versuche

Dr. Oetker's Spekulatius.

250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier werden gerührt, 500 g Mehl,
1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** gemischt, gesiebt
und in obige Masse gearbeitet. Der Teig muss so fest sein, dass
er sich auf einem Backbrette messerrückendick auseinanderrollen
lässt. Man sticht den Teig mit kleinen Blechformen aus und bäckt
auf einem gebutterten Blech knusperig. Es empfiehlt sich, das
Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit
knusperig bl. bl.

Nagold.

Liköre,

Kranken- u. Dessertweine,

Champagner

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen

empfiehlt

H. Strenger.



51 a.



Geschenkt
bekommen
Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche
Gegenstände, wenn Sie das Schuhererme

„Nigrin“ und Seifen- pulver „Schneekönig“

in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner**, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.